

Kampf um jeden Quadratmeter

OFFENE HILFEN Bis zu zwölf Apartments für Menschen mit Behinderung fehlen: Stadtsiedlung als wichtigster Partner

Von unserer Redakteurin
Petra Müller-Kromer

Sie sind ein „Wunscherfüller auf dem Wohnungsmarkt“. So bezeichnen sich die Offenen Hilfen, die Menschen mit Behinderung unterstützen, in ihrem Magazin. Aber die Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat, wie einst im Märchen, die sind schon lange vorbei.

Derzeit kämpft Geschäftsführer Hartmut Seitz-Bay um jeden Quadratmeter Wohnraum für Menschen mit Handicap. 180 Mieter leben derzeit im eigenen Wohnraum, allein, zu zweit oder in Wohngemeinschaften. Und doch ist der Bedarf größer: „Wir haben einige Anfragen von jungen Erwachsenen, die von zu Hause ausziehen wollen. Wir bräuchten bis zu zwölf Apartments mehr.“ 20, 30 Menschen könne man mehr betreuen, wenn es Kapazitäten gebe. Die Warteliste ist groß. Das liegt mit daran, dass sich die Sichtweise der Eltern ihren geistig behinderten Kindern gegenüber geändert habe.

Väter und Mütter versuchten heute eher, die Eigenständigkeit des Nachwuchses zu fördern. Dass das erwachsene Kind alleine wohnen kann, habe nicht mehr den ungenuten Beigeschmack des Abschiebens, sondern sei Teil des Emanzipationsprozesses. „Für Eltern behinderter Kinder ist Ablösung gleichwohl noch viel schwerer“, weiß Seitz-Bay. „Es ist unsere Aufgabe, sie hierbei zu begleiten.“

Abnabelung Doch zum Selbstständigwerden muss erstmal Wohnraum her. Sozialer Wohnraum. „Auf dem freien Markt finden wir nichts.“ Somit ist die Stadtsiedlung mit ihrem sozialen Auftrag der wichtigste Partner der Offenen Hilfen, etwa mit dem prämierten Holzhaus Skiao im Neckarbogen oder der Förderquote von 50 Prozent im Neubaugebiet Hochlegen. „Wir sind auf die



Steffen Kinbacher lebt in der Happelstraße in Heilbronn und ist stolz darauf, alleine wohnen zu können. Mit seiner Unterstützungskraft Christa Helbach von den Offenen Hilfen musiziert er gerne.

Foto: Mario Berger

Stadtsiedlung angewiesen. So ein Unternehmen fehlt im Landkreis“, sagt Seitz-Bay.

Die Förderquote, auch die im Neckarbogen II, mit angepeilten 30 Prozent, beschert den Offenen Hilfen sieben Apartments. „Auch wenn es für den Investor bei steigenden Zinsen und Baukosten schwieriger wird. Aber noch sind die Signale positiv.“ Die Sozialquote ist ein gravierender Faktor. „Ohne sie ist nichts mehr möglich.“

Bereits jetzt treten die Offenen Hilfen aus der Not heraus als Zwischenmieter auf. „Ohne es zu wollen“ hätten sie 70 Wohnungen angemietet. Den Privateuten, die ihnen Raum anbieten, sei es oft lieber, die Vermietung nicht selbst zu organisieren. Eine Mitarbeiterin mit 50-Prozent-Stelle kümmert sich deshalb um die Verwaltung. „Fünf, sechs Wohnungen“ hat Seitz-Bay von Freunden angemietet. „Das sind dann Sternstunden.“ Schwierig ist es speziell für Personen, „die auf Transferleistungen angewiesen sind. Die Preise sind explodiert.“

Riss Heilbronn errechnet das Geld, das einem Bezieher zusteht, anders als Nachbarkommunen nach dem sogenannten schlüssigen Konzept, die Sätze sind geringer als in Landkreisgemeinden. „Wir stellen fest, das funktioniert nicht.“ Weiteres Problem: Der rückläufige Sozialwohnungsbau, Wohnungen, die aus der Sozialbindung fallen und solche, die, frisch renoviert, tuur auf dem Markt landen. Seitz-Bay: „Es gibt einen Riss zwischen Angebot und Bedarf. Die tolle Entwicklung Heilbronn mit den Studenten, die in die Stadt kommen, wirkt sich aus, wenn die Wohnung jetzt 1800 Euro Miete kostet.“

INFO Serie Bauen und Wohnen
In loser Reihenfolge berichten wir in der Serie Bauen und Wohnungen über Entwicklungen in diesem Bereich.

Erfolgreiche Projekte

Eines der erfolgreichen Projekte der Offenen Hilfen ist das „**Bunte Wohnen**“ in Heilbronn. Unter dem Slogan „Zimmer frei, Job dabei“ gibt es am Südbahnhof in der Happelstraße seit fünf Jahren WG's, in denen sich Studierende sieben Stunden die Woche um ihre behinderten Mitbewohner kümmern, mit ihnen

kochen, einkaufen oder etwas unternehmen und deshalb keine Miete zahlen. Um Pflege geht es nicht. Junge Menschen aus allen Studienrichtungen sind hier willkommen, das Projekt wurde vor Jahren von einer Elterninitiative ins Leben gerufen, die Offenen Hilfen kümmern sich hier um 16 Menschen mit

Handicap. Im Neckarbogen befinden sich WGs für Senioren und Apartments für Paare. Im Hochlegen entstehen diverse Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung und deren Kinder. Angebote der Offenen Hilfen gibt es auch in den Außenstellen Eppingen, Zabergäu und Möckmühl. am